

# Der Afrikajäger Franz Xaver Stampfli : ein Solothurner entdeckt neue Tierarten und bereichert naturwissenschaftliche Sammlungen

Autor(en): **Stampfli, Hans R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Naturforschende Gesellschaft des Kantons Solothurn**

Band (Jahr): **36 (1993)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543368>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Afrikajäger Franz Xaver Stampfli

Ein Solothurner entdeckt neue Tierarten und bereichert naturwissenschaftliche Sammlungen

von Hans R. Stampfli

Adresse des Autors:

Hans R. Stampfli  
Viaduktstrasse 14  
4512 Bellach

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 125
2. Erster Lebensabschnitt: Aeschi	Seite 125
3. Zweiter Lebensabschnitt: Liberia	Seite 126
Stampflis erste Reise	Seite 126
Intermezzo in der alten Heimat	Seite 127
Stampflis zweite Reise	Seite 128
4. Dritter Lebensabschnitt: Wanzwil	Seite 128
5. Würdigung	Seite 129
6. Zoologische Dokumentation	Seite 130
7. Verdankung	Seite 135
8. Quellen und Literatur	Seite 135

# Der Afrikajäger Franz Xaver Stampfli

## Zusammenfassung

Franz Xaver Stampfli wies keine höhere Ausbildung auf. Er wirkte als Gastwirt und Weibel (Amtsbote). Ökonomische Schwierigkeiten liessen in ihm den Wunsch wach werden, nach Amerika auszuwandern. Sein Jugendfreund Johann Büttikofer, damals Konservator am Naturhistorischen Museum in Leiden, später Direktor des Rotterdamer Zoos, konnte ihn dazu bewegen, ihn als Jäger in das damals noch kaum bekannte Liberia zu begleiten. In kürzester Zeit eignete sich Stampfli zoologische, präparatorische und sprachliche Kenntnisse an. Eine zweite Expedition stand allein unter seiner Leitung. Er verbrachte seine letzten Jahre als zoologischer Präparator in seiner alten Heimat.

## Summary

Franz Xaver Stampfli got no higher education. He was a landlord and beadle. Economic difficulties made him think of emigrating to America. His friend Johann Büttikofer, then curator at the Museum of Natural History at Leiden, later director of the Amsterdam zoo, persuaded him

to accompany him as a hunter to Liberia, which was hardly known at the time. In record time, Stampfli acquired zoological, preparatory and linguistic knowledge. He led a second expedition on his own. Stampfli spent his last years as a zoological preparator in his native country.

## Résumé

Franz Xaver Stampfli n'avait eu aucune formation supérieure. Il travaillait comme aubergiste et huissier. Des difficultés d'ordre économique réveillèrent en lui le désir d'émigrer en Amérique. Son amide jeunesse Johann Büttikofer, en ce temps-là conservateur au musée d'histoire naturelle de Leyde, plus tard directeur du jardin zoologique d'Amsterdam, le persuada de l'accompagner en tant que chasseur au Libéria, pays quasiment inconnu à l'époque. En un temps record, Stampfli acquit des connaissances zoologiques, préparatoires et linguistiques. Il dirigea à lui seul une seconde expédition. Il passa les dernières années de sa vie dans son pays natal comme préparateur zoologique.

## 1. Einleitung

Stammbaumforschung war nicht der Ehrgeiz, der mich mit Franz Xaver Stampfli bekannt werden liess; es waren seine Briefe, die er aus dem fernen Liberia an seine Freunde in Solothurn richtete. Sie fanden sich im Archiv des Naturmuseums in Solothurn. Ihre Lesung wie auch weitere Sondierungen liessen bald erkennen, dass wir es nicht mit einem Dutzendmensch zu tun haben. Es tritt uns eine Person entgegen, die etwas Mühe hatte, sich ins gutbürgerliche Leben einzuordnen. Seinen Mitbürgern dürfte Stampfli vor allem durch seine Jagdleidenenschaft aufgefallen sein, der er zeitlebens frönte und die für ihn lebensbestimmend wurde. Als Afrikajäger – dies sein eigenes Kennzeichen – hat er einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der liberianischen Fauna beige-steuert.

## 2. Erster Lebensabschnitt: Aeschi

Anscheinend war schon sein Vater, Johann Josef Stampfli, etwas eigenwillig. Der Eherodel nennt für ihn gleich zwei Berufe: Er ist Unter-Lieutenant und Landmann (Landwirt) zugleich. Später erwarb er den Hauptmannsgrad und betrieb nebenbei – wie später auch sein einziger Sohn Franz Xaver – eine Gastwirtschaft. Er bekleidete auch das Amt eines Weibels und während 15 Jahren dasjenige eines Gemeindepräsidenten. Es ist schwierig abzuklären, welche seiner vielen Tätigkeiten am meisten Gewinn abwarf; reich ist er nie geworden<sup>1</sup>; vielleicht hat die Speisewirtschaft am meisten Ertrag

<sup>1</sup> Von Afrika aus lässt der Sohn seinen «bedürftigen Eltern» Subsidien zukommen



abgeworfen. Das Schankrecht lautete allerdings auf seine Frau; später werden sein Sohn und dessen Kinder als Patentinhaber aufgeführt. Franz Xaver Stampfli war somit – wenigstens zeitweise und nominell – Wirt, doch für ihn zählte nur *ein* Beruf: er war Jäger!

Er erblickte am 12. September 1847 das Licht der Welt. Über seine Kindheit und Jugendzeit war nichts Wesentliches zu ermitteln. Wir dürfen aber annehmen, dass er auf seinen Streifzügen rund um den Burgäschi- und Inkwilensee dem drei Jahre jüngeren Lehrersohn aus Inkwil, Johann Büttikofer, öfters begegnet ist, waren doch beide Knaben an der Natur interessiert. Franz Xaver wohl mehr unter dem jägerischen Blickwinkel, Johann dagegen – vom Vater diesbezüglich gefördert – schon früh wissenschaftlich orientiert. Er sollte schicksalbestimmend für Franz Xaver werden. Eilen wir kurz voraus: Büttikofer weilte nach Abschluss der Schulzeit ein Jahr im Berner Jura, besuchte anschliessend das Lehrerseminar Hofwil und amtierte sechs Jahre als Lehrer in Grasswil. Doch sein Interesse für Naturwissenschaften liessen ihn das Lehramt quittieren. Er bildete sich am Naturhistorischen Museum in Bern als Präparator und Zoologe aus. Kurz darauf wurde er als Konservator an das Reichsmuseum in Leiden berufen. 1895 durfte er den Ehrendoktorhut der Universität Bern in Empfang nehmen. Zwei Jahre später folgte er einem Ruf als Zoodirektor nach Rotterdam. 1924 kehrte er in die Schweiz zurück. Er starb am 24. Juni 1927 in Bern.

Stampflis Leben dagegen verlief weniger geordnet; vielleicht fehlte ihm die leitende elterliche Hand. Der Betrieb der Speisewirtschaft und die väterliche militärische Aktivität kontrastieren mit den geregelten Verhältnissen der Lehrerfamilie in Inkwil. Aber man kann sich unseren Afrikajäger auch unter veränderten Kindheitsbedingungen nicht gut als Wissenschaftler in der Studierstube vorstellen. Er hat die Schulbank denn auch nicht lange gedrückt. Zwar finden wir ihn als Schüler der ersten Klasse der Unteren Gewerbeschule in Solothurn, doch trat er bald wieder aus, und er wird später als Hospitant im Verzeichnis aufgeführt, wobei eine Klasse repetiert werden musste.

Als Büttikofer noch Seminarist in Hofwil war, vermählte sich in Aeschi Franz Xaver Stampfli mit Veronika Lehmann aus Luterbach. Man erinnerte sich im Dorf noch in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts der «*schönen Vroni*» und des «*welschen Xavers*». Veronika schenkte 1870 der Tochter Anna und 1872 dem Sohne August das Leben. Die jungen Eheleute dürften die Speisewirtschaft betrieben haben – so weit die Jagdleidenschaft des Wirtes dafür Zeit übrig liess!<sup>2</sup>

### 3. Zweiter Lebensabschnitt: Liberia

Dank Unterstützung durch den Museumsdirektor in Leiden wurde es dem Konservator Johann Büttikofer ermöglicht, eine Studien- und Sammelreise nach Liberia durchzuführen. Eine schwere Malariaerkrankung zwang ihn aber frühzeitig zur Heimreise. Erholungsbedürftig weilte er 1882 für einen mehrmonatigen Urlaub in der Schweiz auf dem Beatenberg und bei den Seinen in Inkwil. Die Naturforschende Gesellschaft Solothurn nahm die Gelegenheit wahr, ihn zu einem Referat einzuladen. Der Vortrag fand im Dezember in der «Krone» vor

einem zahlreichen Publikum – man hatte ausnahmsweise auch die Damen dazu eingeladen! – statt. Unter den Lauschenden dürfte wohl auch Stampfli gewesen sein, und vielleicht hat er hier zum erstenmal Näheres über dieses fremde Land erfahren.

Das kommende Jahr brachte die grosse Wende: er gedachte auszuwandern. «*Stampfli ist einer jener Schicksalsgenossen, denen die liebe Heimat nur dornenvolle Pfade schafft und die darum im gewagten Glücksrennen ihre Schritte der vielversprechenden neuen Welt im Westen zuwenden wollen*», schreibt J. Freimuth und fährt fort: «*Die Hand seines Inkwiler Jugendfreundes Büttikofer hält ihn aber davon ab und dreht das Steuer seines Schicksalsbootes um ganze 90 Grade gen Südosten*.» Sicher ist, dass dieser Kurswechsel 1883 stattfand, darin stimmen alle Berichte überein, doch wann genau? Diese Frage stellt sich vor allem deshalb, weil seine Frau Veronika am 22. Dezember desselben Jahres zu Grabe getragen wurde. Ich vermute, dass Stampfli schon vorher einmal bei Büttikofer in Holland aufkreuzte und dass bei dieser Gelegenheit sein ursprüngliches Reiseziel – Nordamerika – zu Gunsten von Afrika abgeändert worden ist. Für die geplante Expedition verliess er seine Heimat aber erst nach dem Hinschied seiner Gattin, die Kinder Anna und August den Angehörigen überlassend.

### Stampflis erste Reise

Am 5. Mai 1884 schiffte sich Stampfli in Rotterdam mit Ziel Monrovia, der Hauptstadt Liberias, ein. Dieses Datum erhält seine Bedeutung für eine Rückdatierung. In nur 4½ Monaten habe er sich vorgängig Kenntnisse der englischen und holländischen Sprache angeeignet, lesen wir; daneben bildete er sich zum Tierpräparator aus. Er muss somit spätestens im Dezember 1883 mit seiner Tätigkeit in Holland begonnen haben.

Kein Zweifel: er muss sich in kürzester Zeit umfassende Kenntnisse angeeignet haben, wird er doch, auf Empfehlung Büttikofers, gleich als *Leiter* der zweiten Liberia-Expedition des Leidener Museums bestimmt! Für ihn war es aber die erste Reise ins Unbekannte. Auf eigenes Risiko, schreibt Büttikofer, habe er seinen Landsmann und Jugendfreund nach Afrika ziehen lassen. Unklar bleibt, weshalb er ihn alleine ziehen lässt; erst zwei Jahre später brechen sie gemeinsam zu einer weiteren – und letzten – Reise nach Liberia auf.

Die Vorbereitungen sind beeindruckend. Stampfli zeichnete verantwortlich für die lückenlose Verschiffung von nicht weniger als vierzig Materialkisten. Die ersten Anlaufstellen waren Faktoreien und Missionsstationen, doch für die erfolgreiche Durchführung seines Auftrages hatte er mit den Eingeborenen Kontakt aufzunehmen und Jagdstationen einzurichten – keine Kleinigkeit für

---

<sup>2</sup> Laut «Solothurner Tagblatt» Nr. 92 vom 18. April 1874 eröffnet F.X. Stampfli in Aeschi eine Wirtschaft («Anrinket»). In weiteren Inseraten in derselben Zeitung empfiehlt er reellen Sommerwein wie auch ausgezeichnetes Bier (1874, Nr. 168, bzw. 1881, Nr. 43). Er muss aber zusätzlich noch eine weitere Schenke auf dem Steinhof betrieben haben, denn für Sonntag, den 29. April, gibt er hier einen «Austrinket» bekannt. Als letzte Schenke betrieb er 1883 das Restaurant Berger in in Nieder-Gerlafingen (laut «Solothurner Tagblatt» Nr. 142, 168 und 262).



Franz Xaver Stampfli in afrikanischer Jagdbekleidung mit Vetterligewehr samt Säbelbajonett und Faustfeuerwaffe, Foto Rust, Solothurn, 1886 oder 1888, Original: Natuurmuseum Leiden, Niederlande

den in solchen Belangen unerfahrenen Jäger aus dem Wasseramt. Doch unser Mann schlug sich gut durch. Er wurde weit weniger übers Ohr gehauen als dies früher für Büttikofer der Fall war. Anscheinend kam Stampflis burschikose Wesensart bei den Schwarzen besser an. Durch seine Reiseberichte sind wir über die Freuden und Leiden des Afrikajägers gut orientiert. Die Naturforschende Gesellschaft in Solothurn, die mit Geschenken bedacht wird, hilft mit bei der Beschaffung des sehnlichst erwünschten Vetterligewehres, das samt Säbelbajonett und tausend Stück Munition wohlbehalten in Monrovia ankommt. Doch Stampfli kann das Schiessrohr nicht mehr lange einsetzen; er litt an heftigen Malariaanfällen und sah sich gezwungen, im Frühjahr 1886 zur Erholung heimzukehren.

### Intermezzo in der alten Heimat

Mitten im Sommer, am 19. Juli 1886, wurde von der Naturforschenden Gesellschaft ein ausserordentlicher Vortragsabend angekündigt: Stampfli berichtete über seine Erlebnisse in Liberia. «*Ein so zahlreiches Auditorium wie letzten Montag fand sich selten ein; Kopf an Kopf lauschten die Zuhörer. Sein in einfache Worte gekleideter Vortrag hat uns viel mehr angesprochen, als manche*



Franz Xaver Stampfli mit Doppelflinte, Jagdtasche und Hundepfeife mit erlegter Zibetkatze (*Viverra spec.*). Aufnahme: Visser van Weeren 8 van Camp, Den Haag, Niederlande. Datierung unsicher, Original: Natuurmuseum Leiden, Niederlande

mit Bombast gespickte Wandervorträge von gelehrten Forschern», so ein Zeitungskorrespondent. Zweifels- ohne, der Afrikajäger war der einfache Mann ohne Starr- allüren geblieben. «*Er ist ja immer noch der Alte wie damals, da er sich an den Gestaden des Aeschi-Sees oder in den Jagdrevieren seiner Staatspatente herum- trieb.*» Er wurde zu einem begehrten Referenten und gar Vorbild für die Jugend.<sup>3</sup>

Stampfli arbeitete in seinem Heim in Aeschi, während- dem im Museum in Holland sein reiches Sammelgut wissenschaftlich begutachtet wurde. Unter zwei Malen konnte er Professor Lang, dem Präsidenten der Naturfor- schenden Gesellschaft, mitteilen, dass bei der zoologi- schen Aufarbeitung sich mehrere neue Tierarten vorfan- den, die teilweise ihm zu Ehren mit der Speziesbezeich- nung «*stampflii*» versehen wurden. «*Könnten Sie viel- leicht eine Correspondenz im Tagblatt machen?*», fragt er den Professor. Geschwächt durch die Malaria ge- dachte er, sich längere Zeit bei den Seinen ausruhen zu können. Doch weit gefehlt: zu Beginn des Monats Sep-

<sup>3</sup> H. Hediger (1990) erzählt in seinen Memoiren, dass von einem alten Wärter im Baster Zoo berichtet wurde, er sei der berühmte Begleiter von Büttikofer gewesen – ein Grund, ihm mit grösstem Respekt zu begegnen! (S. 17)

tember erhielt er von Büttikofer das Aufgebot, sich sofort in Hamburg einzufinden. Wieso eilte es plötzlich so sehr? War Büttikofer durch den Erfolg Stampflis neidisch geworden? Er weilte schon am 6. November auf dem Schiff und «... einige Tage später erschien Freund Stampfli». Gemeinsam brach man auf in das nun schon für beide vertrauter gewordene Land Liberia.

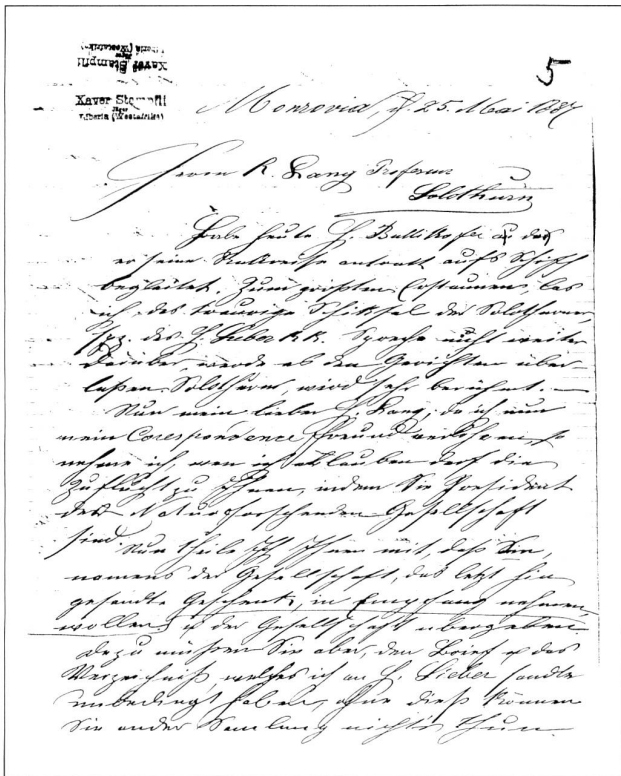
### Stampflis zweite Reise

Wiederum hielt Stampfli seine Freunde in Solothurn mit Berichten über seine Jagderlebnisse und die weiteren Tätigkeiten auf dem laufenden. Der erste Brief, so weit im Archiv vorhanden, ist noch an seinen Jagdfreund Regierungsrat Sieber gerichtet. Er kündigt die Ankunft einer

fe, die Solothurner werden mir nachher zu einer passenden Stelle verhelfen». Am 14. Juni weilt er wieder in Aeschi. Als Afrikajäger wird er gefeiert, als «vielbegehrter Heldenjäger» von einem Zeitungsmann vorgestellt, und auch die Fachleute sind an seinen Erlebnissen interessiert. An der Jahrestagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, die vom 6. bis 8. Juli 1888 in Solothurn abgehalten wurde, referierte Büttikofer –eigens aus Holland angereist– und Stampfli präsentierte eine Grosszahl von Objekten.

### 4. Dritter Lebensabschnitt: Wanzwil

Vielleicht war sein Auftritt anlässlich der Tagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft der Höhepunkt in seinem Leben. Die angedeuteten Pläne



**Xaver Stampfli**                      Monrovia, d. 25. Mai 1887  
Jäger  
**Liberia (Westafrika)**

Herrn R. Lang Professor                      Solothurn

Habe heute H. Büttikofer ~~zu~~ daß er seine Rückreise antrath aufs Schiff begleitet. Zum grössten Erstaunen, las ich das traurige Schicksal der Solothurner, spz des H. Sieber R.R. Spreche nicht weiter darüber, werde es den Gerichten überlassen. Solothurn wird sehr berühmt. - Nun mein lieber H. Lang, da ich nun mein Corespondencefreund verlohren, so nehme ich, wen ich erlauben darf, die Zuflucht zu Ihnen, indem Sie President der Naturforschenden Gesellschaft sind.

Nun theile Ich Ihnen mit, daß Sie, namens der Gesellschaft, das letzt hin gesandte Geschenk in Empfang nehmen wollen u. der Gesellschaft übergeben. Dazu müssen Sie aber den Brief u. das Verzeichniß, welches ich an H. Sieber sandte unbedingt haben, ohne dieß können Sie ander Sammlung nicht's thun.

Kiste mit Geschenken an. Da der Adressat in der Zwischenzeit inhaftiert wurde, ging die Sendung an Lang.<sup>4</sup> Das Verhalten Büttikofers auf dieser Reise gibt Rätsel auf. Nicht nur, dass er Stampfli in kürzester Zeit zur Abreise aufgeboten hatte, er übertrug ihm die gesamte Organisation der Errichtung einer Jagdstation, währenddem er selbst für die Dauer eines Monats zu Freunden in den westlichen Teil Liberias verreiste. Kaum zurück erkrankte er an Malaria und konnte nur wenig jägerisch tätig sein. Er begab sich zur Erholung auf eine Seereise entlang der Ostküste und verliess anschliessend das Land nach einem Aufenthalt von nur sieben Monaten. Stampfli, wiederum allein auf sich gestellt, blieb für ein weiteres Jahr. Trotz Fieber unternahm er ausgedehnte Jagdzüge und erlegte einige Grosstiere. In einem Brief an Lang erwähnt er, dass ein Angebot für eine dreijährige Borneo-Reise vorliege, doch vorher möchte er seine Heimat wiedersehen. Aufschlussreich ist der Satz: «Hof-

einer weiteren Reise zerschlugen sich. Nachfolgend tritt Stille ein, die Zeitungen schweigen, man hatte den Afrikajäger anscheinend vergessen. Den Zivilstandsakten ist zu entnehmen, dass er sich am 8. Oktober 1889 mit Fridolina Zeugin in Aeschi verehelichte. Am 30. Januar des kommenden Jahres wird in Wanzwil Sohn Hermann geboren. Es ist anzunehmen, dass die zweite Gattin Stampflis schon vorher ihren Wohnsitz in Wanzwil – das Dorf ist Aeschi und Inkwil benachbart – hatte. Stampfli eröffnete hier ein Tierpräparatorium. «Solothurn» hatte ihm also keine Stelle verschafft; die vielen Geschenke, welche er dem Museum und der Naturforschenden Gesellschaft aus Afrika zukommen liess, zahl-

<sup>4</sup> Der angesehene Politiker Jakob Sieber, während 13 Jahren Regierungsrat und Jagdfreund Stampflis, wurde als Mitschuldiger des sogenannten Bankkraches (siehe ANGST 1987) zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, was Stampfli sehr nahe ging.



ten sich nicht aus. Sicher war das Angebot freier Stellen in der kleinen Stadt nicht gross, doch wäre bei etwas Einsatz und Förderung der Gründung eines Ateliers wenig im Wege gestanden. Der Beruf eines Tierpräparators war angesehen und einträglich. In Solothurn waren allerdings zu dieser Zeit schon zwei Präparatoren tätig. Das alte Museum an der Wengibrücke mit seinem Konservator Professor Lang pflegte mit dem Präparatorium Stampfli eigentümlicherweise keine Geschäftsbeziehungen; es lässt sich dies aus der fehlenden Korrespondenz und den Eintragungen in den Rechnungsbüchern erkennen. Dabei war Lang dem ehemaligen Afrikajäger gewogen, dies geht mit aller Deutlichkeit aus einer Eintragung im persönlichen Notizbuch hervor. Lang pflegte die Sitzungen der Naturforschenden Gesellschaft peinlichst genau vorzubereiten; so notierte er 1889 in der Präparation zur Comité (Vorstands)-Sitzung: «*Ernennung von Ehrenmitgliedern*», unter anderen findet sich auch der Name «*F.X. Stampfli*». In den offiziellen Sitzungsprotokollen wird dann aber der Vorschlag «Stampfli» nirgends erwähnt. Die Liste der späteren Ehrenmitglieder zeigt, dass man den Stand des anerkannten Wissenschaftlers für diese Auszeichnung bevorzugte. Der einfache Mann aus dem Wasseramt hatte keine Chance.

Aus einer Zeitungsnotiz erfahren wir, dass «*Afrikajäger Stampfli*» – sein Attribut blieb ihm also erhalten – 1892 an einer kleinen archäologischen Grabung auf dem Inseli im Inkwilensee mitbeteiligt war. Ansonsten aber herrscht Funkstille. Erst zehn Jahre später tauchen wieder einige Briefnotizen auf. Der interimistische Direktor des neubauten Museums, Leopold Bloch, muss auf die von Stampfli geschenkten Liberia-Objekte gestossen sein. Er nahm Kontakt auf, und Stampfli überliess ihm die Feldebücher zwecks Verifizierung der Tierarten. Bloch gedachte auch einige Stopfpräparate von Stampfli zu erwerben. Es ergab sich so eine kleine Korrespondenz, die aber keinen tieferen Einblick in Stampflis Leben und Arbeit ermöglicht. Wiederum sind es nur die Zivilstandsakten, die uns etwas Einblick gewähren. Seine Tochter Anna verheiratete sich im Jahre 1890 und verliess die Gegend. Sein Sohn August musste als verschollen erklärt werden; wir vermuten Auswanderung nach Amerika ohne Rückmeldung, was damals häufig der Fall war. Franz Xaver Stampfli dürfte mit seiner Frau Fridolina und Sohn Hermann in Wanzwil wohl etwas isoliert gelebt haben. Am 15. April 1903 morgens halb acht starb er unerwartet an einem Schlaganfall. Zurück blieben seine 53jährige Witwe – sie starb hochbetagt 1931 in Wanzwil – und sein 13jähriger Sohn, der acht Jahre später den liberianischen Nachlass seines Vaters selbstlos dem Museum Solothurn vermachte.

## 5. Würdigung

Im Anblick grosser Umweltschädigungen und Verarmung der Lebewelt fällt es nicht leicht, Personen zu würdigen, deren Hauptanliegen das Erlegen von möglichst vielen Tieren zwecks Vermehrung einer Museumsammlung war. Schon allein das jägerische Moment weist heute einen eher negativen Stellenwert auf, und die Begriffe «*Museum*» und «*Museumssammlung*» erscheinen oft in einem schiefen Licht. Es haftet ihnen immer

noch der Geruch von Staub und Kampfer an, obwohl das moderne Naturmuseum seine hohe Bedeutung im Dienste zur Erhaltung der Natur längst unter Beweis gestellt hat.

Es versteht sich von selbst, dass ein Museum heute keine Raubzüge und Sammelreisen mehr organisiert<sup>5</sup>, doch muss hier gleichzeitig festgehalten werden, dass es nicht diese Sammelreisen waren, welche für die bedenkliche Verarmung unserer heutigen Fauna und Flora verantwortlich gemacht werden dürfen. Dazu waren sie in ihren Auswirkungen doch zu klein. Es waren und sind vielmehr die rücksichtslosen hochtechnisierten Praktiken, welche zur Katastrophe führen; Walfang und Regenwald«nutzung» dürften als Stichworte genügen. Historisch betrachtet hatte die Anlegung einer naturkundlichen Sammlung auch ihren Sinn; es wäre falsch, die früheren Museumskonservatoren nur als stumpfsinnige Sammler zu bewerten. Meist besaßen sie gute Kenntnisse der Lebewesen, sie waren beeindruckt von der Vielfalt der Natur und staunten über jede neu entdeckte Art – ein Gefühl, das heute nicht mehr nachvollziehbar ist. Der direkte Kontakt mit dem Objekt, sei es nun Pflanze, Tier oder Gestein, war erwünscht und auch notwendig, fehlten doch weitgehend die heute verbreiteten Medien. Aber auch das moderne Museum hat nach wie vor die Verpflichtung der Erhaltung der in seiner Sammlung archivierten Objekte. Wenn sich früher die Vielfalt der Natur in der ständigen Neuentdeckung von Arten manifestierte, so lässt uns heute ein Gang durch die alte Sammlung die Arten*verminderung* echt bewusst werden. So erhalten die alten Belege ihre neue, wenn auch etwas makabre Bedeutung.

Stampfli und Büttikofer haben sich aber über diese Probleme sicher keine Gedanken gemacht. Stampfli freute sich als Weidmann am erfolgreichen Jagdzug – wer möchte es ihm verübeln –, und Büttikofer als Wissenschaftler war beglückt über jede botanische oder zoologische Novität. Seine Arbeit und Publikationen brachten ihm viele Ehrungen ein. So wurde er mit einer liberianischen Verdienstmedaille dekoriert, er durfte einen Ehrendoktorhut in Empfang nehmen, und ein Naturschutzgebiet auf der Insel Texel wie auch eine Bergspitze in Liberia tragen seinen Namen. Und Stampfli? Er steht im Schatten seines Freundes und Förderers. Sehr beglückt war er stets, wenn die Zoologen im Museum in Leiden neuentdeckte Arten ihm zu Ehren mit der Speziesbezeichnung «*stampflii*» versahen. «*Nun sterben die Stampflis nicht mehr aus*», berichtet er freudig Professor Lang. Dass aber die meisten Tierarten später umbenannt werden mussten, da die Fachleute etwas zu unkritisch neue Arten kreierten, dürfte er kaum mehr erfahren haben.

Für die Mehrzahl der Wissenschaftshistoriker ist Stampfli nur Begleiter Büttikofer, sein Adlatus und sein Jägermann. Nirgends wird festgehalten, dass Stampfli insge-

<sup>5</sup> Eine der letzten Sammelreisen zwecks Erweiterung einer Museumsammlung wurde noch im Jahre 1924 durchgeführt. Bernhard von Wattenwyl bereiste mit seiner Tochter Vivienne Ostafrika. 134 Felle und Gehörne von 53 Grosstieren – darunter von auch schon damals unter Naturschutz stehenden – waren die Jagdbeute. Sie bildeten die Grundlage zur Ausstellung des Bernischen Naturhistorischen Museums (SCHUHMACHER und LÜPS 1975).

samt länger in Liberia weilte als Büttikofer – auf seiner ersten Reise gar allein und auf sich selbst angewiesen – und dass er die Kenntnisse der Fauna dieses Landes wesentlich förderte. Nur Schinz lässt ihm die gebührende Ehre widerfahren, wenn er schreibt, dass Stampfli nach der Abreise Büttikofers die Forschungen so intensiv fortgesetzt habe, « . . . dass Liberia gegenwärtig zu den zoologisch bestbekanntesten Gegenden Afrikas gezählt werden darf».

## 6. Zoologische Dokumentation

Die Sammelreisen von Büttikofer und Stampfli fallen in die Periode der grossen wissenschaftlichen Forschungsreisen. Der «dunkle» Kontinent Afrika mit den vielen weissen Flecken auf seiner Landkarte lockte besonders nachhaltig. Er wurde von vielen Wissenschaftlern erforscht und ihre Sammlungsgegenstände schmückten die Museen. Auch die naturkundliche Sammlung der Kantonsschule wurde schon früh mit Geschenken dieser Art beglückt. Stampfli war nicht der erste Donator. Schon 1873 überreichte der Afrikareisende Ludwig Meier (ob aus Solothurn stammend?) der Kantonsschule die Häute eines Leoparden und eines kleinen Elefanten aus dem Sudan, ferner das Fell eines Mantelpavians und einen Schädel vom Warzenschwein unbekannter Provenienz.

Es gab zwei Gründe, weshalb vom Museum Leiden der Staat Liberia als Expeditionsziel anvisiert wurde. Hier gab es mehrere holländische Faktoreien und Missionsstationen, zudem war diese Gegend zoologisch noch wenig erforscht.<sup>6</sup> Die Fauna ist zwar – wie wir heute wissen – im Vergleich zum übrigen tropischen Afrika nicht sehr üppig. Man zählt heute rund 100 Säugetier- und etwa 300 Vogelarten. Sie zeigt, abgesehen vom Zwergflusspferd, das nur hier vorkommt, keine Besonderheiten.

Die Expeditionen unserer beiden Landsmänner Büttikofer und Stampfli warfen reiche Beute ab. Laut einem Zeitungsbericht haben sie folgende Tiere erlegt, präpariert und nach Europa gebracht:

Säugetiere	512
Vögel	789
Reptilien (+Amphibien)	280
Fische	74
<hr/>	
Total Wirbeltiere	1 655
<hr/>	
Insekten	10 000
<hr/>	
lebende Tiere	7
<hr/>	
ethnographische Objekte	120
<hr/>	
ferner Eier, Nester, Gesteine	

Diese Mengenangaben dürften den Laien beeindruckt haben, für den Wissenschaftler ist jedoch die Liste der wissenschaftlich bearbeiteten Arten von Bedeutung.

	Artenzahl	davon neu
Säugetiere	91	11
Vögel	237	7
Reptilien/Amphibien	51	–
Fische	82	9
Weichtiere	44	4
Insekten	173	23
Krustentiere	21	1
Würmer	3	3
<hr/>		
Total	702	58

Vierzehn der neu entdeckten Arten erhielten die Speziesbezeichnung *büttikoferi*, vier Säugetiere und ein Vogel wurden mit dem Artnamen *stampflii* versehen. Wer jedoch heute in zoologischen Werken nachschlägt, findet die Bezeichnungen nach Stampfli und Büttikofer nur noch in einigen wenigen Fällen. Es scheint, dass man im Museum in Leiden etwas kritiklos die Häute, Skelette und Vogelbälge neuen Arten zugewiesen hat. Da einige schon früher beschrieben wurden, mussten sie nachträglich – nach Prioritätsprinzip – wieder umbenannt werden. Man hat früher aber auch jede unterscheidbare Population gleich als neue Spezies postuliert; heute reiht man sie als geographische Unterarten ein, was ebenfalls zu Namensänderungen zwang.

<sup>6</sup> Das Land wurde zwar schon früh von Afrikareisenden besucht, so u.a. auch von G. Nachtigal, der hier starb. Büttikofer besuchte und skizzierte sein Grab. Vor Büttikofer und Stampfli weilte der Zoologe Schönlein aus Zürich hier; auch er starb in Liberia. Ein weiterer Erforscher der liberianischen Tierwelt, Walter Volz, weist in seinem Lebensweg bemerkenswerte Parallelen zu demjenigen Büttikofers auf. Er wurde 1875 in Wynau geboren, stammt somit aus der engeren Heimat Büttikofers und hat wie er sich auch bei Professor Studer in Bern zoologisch weitergebildet. Er besuchte seinen Landsmann kurz vor seiner Abreise nach Liberia, wo er eine Bergkuppe ihm zu Ehren «Mount Buttikofer» taufte. In einem militärischen Scharmützel mit Eingeborenen verlor er hier 1907 sein Leben.

Nachfolgend die Liste der neu entdeckten Säugetier- und Vogelarten mit alter und neuer Bezeichnung. Ich verdanke die aufwendige wissenschaftliche Aufarbeitung Urs Rahm und Ernst Sutter. Die übrigen von Büttiko-

fer als neu postulierten Arten aus der Klasse der Fische wie aller Wirbellosen wurden diesbezüglich nicht begutachtet. Inwieweit die Artbenennung für sie noch Gültigkeit hat, muss offen bleiben.

## TAXONOMIE

alt

neu

### Säugetiere

*Cercopithecus büttikoferi* JENTINK

*Cercopithecus nictitans ssp. büttikoferi* JENTINK

*Cercopithecus stampflii* JENTINK

*Cercopithecus nictitans martini* WATERHOUSE

*Epomophorus veldkampii* JENTINK

*Nanonycteris veldkampii* (JENTINK)

*Leiponyx büttikoferi* JENTINK

*Eidolon helvum helvum* (KERR)

*Vesperugo stampflii* JENTINK

*Pipistrellus stampflii* (JENTINK)

*Crocidura büttikoferi* JENTINK

*Crocidura büttikoferi* JENTINK

*Crocidura stampflii* JENTINK

*Crocidura schweitzeri* PETERS

*Pachyura megalura* JENTINK

*Sylvisorex megalura* (JENTINK)

*Eliomys nagtglasii* JENTINK

*Graphiurus nagtglasii* JENTINK  
synonym: *Aethoglishueti nagtglasii* (JENTINK)

*Eliomys crassicaudatus* (JENTINK)  
synonym: *Claviglis crassicaudatus* JENTINK

*Claviglis crassicaudatus crassicaudatus* JENTINK

*Dendrohyrax stampflii* JENTINK

*Dendrohyrax dorsalis ssp. sylvestris* TEMMINCK

### Vögel

*Accipiter büttikoferi* SHARPE

*Accipiter erythropus erythropus* (HARTLAUB)

*Bubo lettii* BÜTTIKOFER

*Jubula (Lophostrix) lettii* (BÜTTIKOFER)

*Zosterops demeryi* BÜTTIKOFER

*Zosterops senegalensis demeryi* (BÜTTIKOFER)

*Zosterops obsoleta* BÜTTIKOFER  
synonym: *Zosterops demeryi*

*Sylvietta stampflii* BÜTTIKOFER

*Sylvietta virens flaviventris* (SHARPE)

*Drymocataphus johnsoni* BÜTTIKOFER

*Trichastoma cleaveri johnsoni* (BÜTTIKOFER)

*Laniarius zosterops* BÜTTIKOFER

*Telephorus multicolor multicolor* (GRAY)

Geschenk  
an die Naturforschende Gesellschaft in Solothurn  
von J. H. Stampfli in Liberia. West coast Afrika.

A Säugethiere.

1. Colobus ursinus. Bannaffe mit Kopf (1). Gebraucht für 100 ungenutzte
2. " ferrugineus. Rotfarbige " (2).
3. Cercopithecus diana. (3).
4. " Campellii (4).
5. " pelhamista. Weisse Affe. (5)
6. Cercopithecus fuliginosus Graue Affe (6).
7. Viveria civetta. Zibellaffe (7)
8. Cercopithecus diana. Kopf samt Kopfschale.
9. Siamus eufrechianus. Eiförmiges

Maass der Füsse.  
Höhe der Füsse Länge von der  
Nasenrinne - After.  
Gewicht des Fusses. Länge von  
Abbildung. -

B. Vögel.

1. Buceros elatus. Nasenvogel ♂
2. " albocristatus. Kleine Nasenvogel ♀
3. " somiatus. Gefährliche " In Gefährlichkeit der Affen.
4. " somiatus. Gefährliche "
5. Ciconia leucocapitata. König. fahndet am Wasser. Nahrungsgeld.
6. Centropus francisci. Zibell (groß) ♀
7. Mucroptera gigantea. Zibell. Turaco.
8. " maxorhicha. Kleine "
9. Merops albicollis. Kriechvogel.
10. " erythropterus. "
11. Ploceus socius. Gemeiner Nasenvogel
12. " erythropterus. Zibell. ♂ & ♀
13. Buceros elatus. Kopf.

Nagelhaar und Nagelrinne.

Gefährliche.

Wiel.

Stoffen Palmöl. Wird für Subjekt u. zum Tode gebraucht.

Laffen, in der zum Nutzen in der Factoria gebraucht sind. Preis 600. Ringel die

Factoria wegen der Offende mit 300. an. Hingegen ist zum Nutzen.

1. Viel Laffen. Es gibt viele bis 100. Stein bei liegt auf der Oberseite.

Ein großer schwarzer Haarf. Ich habe mit Kopf. Testudo ringens.

Kopfeil über die Aussen.

Ein Laffen (galt, grünlich, blau). Preis bei mir, ob der Spitze die Farbe verloren hat.

Guter Preis von Antelope farrhes. Noctuid.

Die Laffen fangen sich an die Mitglieder der Naturf. G.

Brief von Schifferlinville de date 1 April 1888.

Geschenk  
an die Naturforschende Gesellschaft in Solothurn  
von F.X. Stampfli in Liberia. Westcoast Afrika

A. Säugethiere

1. Colobus ursinus. Bärenaaffe mit Kopf (1.) habe ein solches Exemplar nach Genf für fr. 100 verkauft
2. Colobus ferrugineus. Rothaaraffe mit Kopf (2)
3. Cercopithecus diana (3)
4. Cercopithecus Campellii (4)
5. Cercopithecus pelhaurista. Weisse-Nase (5)
6. Cercocebus fuliginosus. Grauer Affe (6)
7. Viverra civetta. Zibethkatze (7)
8. Cercopithecus diana. Kopf samt Kopfhaut
9. Sciurus rufobranchiatus. Eichhörnchen

Maaße der Häute.  
Erste Ziffer Länge von der  
Nasenspitze zu After  
Zweite Ziffer: Schwanzlänge  
vor Abhäutung

B. Vögel

1. Buceros elatus. Nashornvogel ♂
2. Buceros elatus. Nashornvogel ♀
3. Buceros albocristatus. Kleiner Nashornvogel In Gesellschaft der Affen
4. Buceros semifasciatus. Gefärbter Nashornvogel
5. Ciconia leucocephala. Storch. Hochwald am Wasser. Uebergangskleid
6. Centropus Francisei. Kukuk (gross) ♀
7. Musophaga gigantea. Riesen-Kurakos
8. Musophaga macrhrincha. Kleiner(?) -Kurakos
9. Merops albicollis. Bienenfresser
10. Merops erythropterus. Bienenfresser
11. Ploceus socius (?). Gemeiner Webervogel
12. Ploceus Rotbrüstiger Webervogel
13. Buceros elatus. Kopf.

Negerhaare und Negerläuse

Gesteine Biel

Fläschchen Palmöl, wird hier fabriziert und zum Kochen gebraucht

Kaffee, wie er zum Verkauf in die Faktoreien gebracht wird. Preis 60 cts. Liegt(?) die Faktorei wegen Tauschhandel nur 30 cts. an(?). Ausgezeichnet zum Trinken.

1 Stück Eisenerz. es gibt Stücke bis 10 cm. Kleines Erz liegt auf der Oberfläche.

Eine grosse essbare Waldschildkröte mit Kopf, Testudo eringeis(?)

Urtheil über Monrovia

Ein Käfer (gelb, grünlich, blau). Schreiben Sie mir, ob der Spitzbub die Farbe verloren hat

Hinterfuss von Antilopa scriptus. Stockgriff

Afrikanischer Jägergruss an die Mitglieder der naturf. G.

Brief von Schieffelinsville de dato 1. April 1887



Es wäre falsch, Büttikofer und Stampfli nur als passionierte Sammler und Jäger einzustufen. Sie waren auch Feldzoologen, hielten sich über 20 lebende Tiere auf ihrer Jagdstation, und ihre Beobachtungen schlugen sich in ihren Notizbüchern nieder. Lebend nach Rotterdam brachten sie einen Schimpansen, ein Pinselschwein (*Potamochoerus*) und mehrere Schlangen.

Stampfli erregte beim Publikum stets Staunen mit seiner Beschreibung der «zweiköpfigen» Schlangen und der über 1 Meter langen «Regenwürmer». Die von den Eingeborenen als zweiköpfig bezeichnete Schlange ist *Eryx reinhardti*, ein Vertreter der Wurmschlange (*Typhlos*), deren kurzer Schwanz von der Kopfpartie kaum zu unterscheiden ist. Von den langen Würmern werden von Büttikofer drei als neu entdeckte Arten (*Acanthodrilus*) aufgeführt.

Wesentlicher sind Büttikofer's Beobachtungen an Säugetieren. Seine aufschlussreichen Schilderungen werden auch heute noch in der Fachliteratur zitiert, so unter anderem über die Flughunde (*Eidolon*) und die Dornschwanzhörnchen (*Anomalurus*). Doch auch für das bekannte Zwergflusspferd (*Choeropsis liberiensis*), das nur in Liberia vorkommt, gelten Büttikofer's Freilandbeobachtungen nach wie vor als vorbildlich und leider wohl bald als unwiederholbar, da das Überleben dieser Tierart in Frage gestellt ist.

Die Hauptmenge der aus Liberia heimgebrachten Objekte befindet sich heute im Nationaal Natuurhistorisch Museum in Leiden; einige Stücke gelangten in der Zwischenzeit an weitere Museen. Als Dank für Unterstützung, die Stampfli vor allem durch die Naturforschende Gesellschaft Solothurn erhielt, liess er dieser Institution Geschenke zukommen, die als Bereicherung des alten Naturalienkabinettes wie aber auch für das geplante neue Museum gedacht waren. Der Präsident der Gesellschaft, Franz Lang, zugleich Direktor des Kabinettes, fertigte eine Liste der Geschenke an (siehe Seite 133/134).

Meine Kontrolle ergab, dass im Depot des Naturmuseums alle auf der Liste figurierenden Säugetiere als Stopfpräparate noch vorhanden sind, teilweise mit anderer Benennung. Unter den Vögeln fehlt nur die Nummer 4. Die im dritten Abschnitt aufgeführten Gegenstände fehlen gänzlich.

Der Sohn von Franz Xaver Stampfli, Hermann Stampfli, vermachte 1911 dem Museum in Solothurn den liberianischen Nachlass seines verstorbenen Vaters, 23 Nummern umfasst die Liste, leider ist kein einziges der angeführten Objekte mehr vorhanden. Schmerzlich ist vor allem der Verlust der Tagebücher, der Pläne und der 60 fotografischen Aufnahmen aus Liberia. Nachforschungen über ihren Verbleib in Museen und bei Privaten verliefen leider ergebnislos.

## Geschenke an das Museum Solothurn von Hermann Stampfli 1911

### Eingangskatalog

Nr. 1125 24. VIII. 1911

Ein Waran ( Leguan? ) Eidechse aus Liberia.

Länge 1 m 55 cm

Nr. 1162 15. XI. 1911

1. Elephantenohr
2. Elephantenstosszahn
3. Elephantenstosszahn
4. Elephantenbackenzahn, *Elephas asiaticus* BLB. *E. indicus* CUV.
5. Elephantenbackenzahn, *Elephas asiaticus* BLB. *E. indicus* CUV.
6. Elephantenschwanzquaste
7. *Ciconia leucocephala*, weisshalsiger Storch. 4. V. 1887 Liberia
8. Vogel (Waldpfauf?)
9. Vogel (Seeadler?)
10. *Dasyprocta aguti* WAGN. Aguti, Goldhase, Brasilien
11. Nest von Webervogel
12. Schildkrötenschale
13. Schildkrötenschale
14. Schneckenschale
15. Schneckenschale
16. *Erinaceus europaeus* L., gem. Igel, Wanzwil
17. Wespennest mit Waben in einem Glaskolben
18. Glas mit diversen Zoologica
19. Glas mit diversen Zoologica
20. 11 Manuskripte und Tagebücher aus Liberia
21. 4 Druckschriften
22. 60 Photographische Aufnahmen aus Liberia
23. 2 Durchgangspläne aus Monrovia

### 7. Verdankung

Meine Studien nahmen ihren Anfang mit der Durchsicht der Briefe von Franz Xaver Stampfli, die im kleinen Archiv des Naturmuseums Solothurn aufbewahrt werden. Schon bald jedoch mussten weitere Nachforschungen im Staatsarchiv Solothurn wie auch auf der Zentralbibliothek getätigt werden. Ich möchte allen Beteiligten dieser Institutionen für ihre wertvolle Unterstützung herzlich danken. Die Studien weiteten sich aus; ich benötigte Auskünfte vom Historischen Museum in Bern, vom Naturhistorischen Museum in Basel wie auch vom Nationaal Natuurhistorisch Museum in Leiden, Niederlande. Mein Dank geht an Frau H. Hofstetter, an Urs Rahm und Ernst Sutter wie an Chris Smeenk. Genealogische Erkundigungen führten zu einem erfreulichen persönlichen Kontakt mit Frau Anne-Marie Stampfli-Février und den Herren Joseph Stampfli und Christopher Francis Claudius Stampfli; doch auch Herrn M. Marti möchte ich in meinen Dank einschliessen.

## 8. Quellen und Literatur

### Quellen

Archiv Naturmuseum:  
Korrespondenz F.X. Stampfli (Altes Archiv V)  
Notizbücher F.V. Lang  
Geschenkliste F.X. Stampfli (F.V. Lang)  
Eingangsbücher; 1. Band  
Korrespondenzbücher  
Kassabuch des Naturhistorischen  
Museums 1867–1898

Staatsarchiv Solothurn:  
Kirchenbücher  
Verzeichnis der Pintenschenken  
und Speisewirtschaften

Zentralbibliothek:  
Protokolle der Naturforschenden Gesellschaft

### Literatur

ANGST, M. 1987: Der Solothurner Bankkrach und die Verfassungsrevision von 1887. Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 60, 3–235

ANONYM 1927: Zum Andenken an Dr. Johann Büttikofer. Bern. 33 S.

BALTZER, F. 1928: Dr. h.c. Johann Büttikofer. Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft 109, Lausanne. 14–26

BERICHT über die Thätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft in Solothurn im Winter 1882/83 und 1883/84, 9–10 im Winter 1884/85 und 1885/86, 18–19

BÜTTIKOFER, J. 1890: Reisebilder aus Liberia. 2 Bände. Leiden.

FISCHER-SIEGWART, H. 1892: Die Pfahlbauteninsel im Inkwylersee. Zofinger Tagblatt Nr. 130 und 131, 3. und 4. Juni.

FREIMUTH, J. 1889: Stampfli, der Afrikajäger. Jura-Bote Nr. 13, 15 und 16.

GARDI, B. 1982: Dr. Johann Büttikofer (1850–1927). In: Die Afrikasammlung der Abteilung für Völkerkunde im Bernischen Historischen Museum. Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern 54, 1980–1982.

HEDIGER, H. 1990: Ein Leben mit Tieren im Zoo und in aller Welt. Zürich. 502 S.

LAENG, R.H. 1947: Johann Büttikofer. In: Geschichte der Säugetierforschung in Bern. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, N. F. 30, 30–31.

SCHINZ, H. 1904: Schweizerische Afrika-Reisende und der Anteil der Schweiz an der Erschliessung und

Erforschung Afrikas überhaupt. Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft auf das Jahr 1904, 106. Stück. 44–46.

TATARINOFF, E. 1902: Ein Gang durch die historisch-antiquarische Abteilung. In: Denkschrift zur Eröffnung von Museum und Saalbau der Stadt Solothurn 1902. 151–177.

TATARINOFF, A. 1948: Gaststätten im äusseren Wasseramt. In: Äschi, ein Rundgang durch seine steinzeitliche, römische, mittelalterliche und neuere Geschichte. SA aus den «St. Ursen-Glocken», 116–126

VOLZ, W. 1909: Reiseerinnerungen aus Ostasien, Polynesien, Westafrika von Dr. Walter Volz. Mit einer biographischen Einleitung von Dr. Fritz Lotmar. Bern. 165 S.

VOLZ, W. 1911: Reise durch das Hinterland von Liberia im Winter 1906–1907. Nach seinen Tagebüchern bearbeitet von Dr. Rudolf Zeller. Bern. 168 S.

WALSER, H. 1908: Der Negerstaat Liberia und sein schweizerischer Erforscher Dr. Johann Büttikofer. Die Schweiz 12. 153–160.

### Zeitungsartikel, Zeitungsinsertate

1885 Afrikanische Bilder. Solothurner Tagblatt Nr. 126–147

1886 Erlebnisse eines Solothurners in Westafrika. Solothurner Tagblatt 2–12

1887 Zweite Fahrt Xaver Stampfli's nach Liberia. Solothurner Tagblatt Nr. 126, 128 und 134.

1888 Zweiter Reisebericht von Xaver Stampfli in Liberia. Solothurner Tagblatt Nr. 3,6,7 und 11.

1888 Dritter Reisebericht von Xaver Stampfli in Liberia. Solothurner Tagblatt Nr. 13 und 15.

1888 (Eingesandt) Elefant. Solothurner Tagblatt Nr. 34

1888 Letzter Reisebericht des Afrikareisenden Stampfli. Solothurner Tagblatt Nr. 134 und 136

1889 (Eingesandt) Zweiköpfige Schlangen. Neues Solothurner Tagblatt Nr. 48

1889 Insertate: Vortrag von Stampfli. Jura-Bote vom 3. Februar

1889 (Eingesandt) Rezension Vortrag Stampfli. Jura-Bote vom 12. Februar